

KENNEN SIE DEN?

Auf dem Westbalkan tut sich einiges: Zahlreiche Unternehmen haben es in den vergangenen Jahren auf die Weltbühne geschafft – und lassen sich auch von der Coronakrise nicht ausbremsen. Eine Reise durch die Region.

von **MARTIN GABER**, Germany Trade & Invest Belgrad

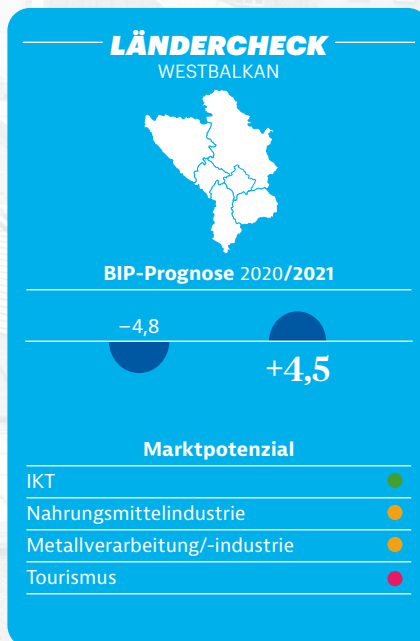


Bürohochhaus Beogradjanka im serbischen Belgrad, das höchste Gebäude der Hauptstadt: in seinem Schatten gedeihen versteckte Weltmarktführer.



Die Länder des ehemaligen Jugoslawiens verbinden viele auch heute noch mit schwerfälligen, staatlichen Industriebetrieben. Doch die Region befindet sich schon lange im Wandel: In Ländern wie Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien standen die Zeichen vor der Coronakrise auf Wachstum: Die Wirtschaft hätte 2020 um 3,4 Prozent zulegen sollen, nun stand unterm Strich doch ein Minus. Deutsche Investitionen vor Ort wuchsen zwischen 2015 und 2018 um 44 Prozent, der Handel der Region mit Deutschland im gleichen Zeitraum um 49 Prozent.

In den vergangenen 20 Jahren haben es Unternehmer geschafft, weltweit wettbewerbsfähige Betriebe zu etablieren oder neu auszurichten. Sie lassen sich trotz Corona nicht ausbremsen – und schaffen es meist



sogar ohne staatliche Hilfgelder durch die Krise. Eine Reise zu den versteckt erfolgreichen Unternehmen auf dem Westbalkan.

#1 SPIELENTWICKLER NORDEUS, SERBIEN

Die Reise beginnt in Belgrad, beim Spieleentwickler Nordeus. Im Schatten von Plattenbauten befindet sich ein modernes, futuristisches Gebäude, das auch im Silicon Valley stehen könnte. 2009 wurde Nordeus gegründet und beschäftigt mittlerweile 170 Mitarbeiter aus 20 Nationen. Aushängeschild ist das Online-Spiel Top Eleven, bei dem mehr als 250 Millionen Gamer weltweit ihre eigene Fußballmannschaft managen.

Ausgangspunkt für diesen Erfolg sind die drei Gründer Branko Milutinović, Ivan Stojisavljević und Milan Jovović. Im Jahr

AUF EINEN BLICK

Auf dem Westbalkan gibt es zahlreiche Hidden Champions. Wir stellen vier von ihnen vor.



NORDEUS BELGRAD

Der serbische Spieleentwickler **Nordeus** ist bekannt durch das Online-Spiel „Top Eleven“, mit mehr als 250 Millionen Gamern weltweit. Mit dem Standort Belgrad ist Gründer Branko Milutinovic zufrieden: Hier findet er viele gut ausgebildete Software-Entwickler.



»In Serbien gibt es großes Potenzial: 93 Prozent unseres Entwicklungsteams kommt von serbischen Universitäten.«

Branko Milutinović, Geschäftsführer und Mitgründer

Geschäftsfeld
Entwicklung von Online-Spielen

Mitarbeiter
170

Gegründet
2009



AS HOLDING TESANJ

Die Unternehmensgruppe **AS Holding** aus Bosnien-Herzegowina startete als kleiner Lebensmittelladen und vereint inzwischen durch zahlreiche Zukäufe 17 Unternehmen und fast 2.000 Produkte unter einem Dach.



»Wir haben uns breit aufgestellt und konnten so im Coronajahr 2020 trotzdem ein Exportplus verbuchen.«

Rusmir Hrvić, Geschäftsführer

Geschäftsfeld
Lebensmittel-, Textilproduktion

Mitarbeiter
4.100

Gegründet
1988



TMD GRUPPE GRADACAC

Die **TMD Gruppe** aus Bosnien und Herzegowina produziert Lager- und Hochpräzisionskomponenten aus Stahl, vor allem für die Automobilindustrie. TMD ist einer der wichtigsten Exporteure der metallverarbeitenden Industrie in Bosnien.



»Deutschland ist ein wichtiger Handelspartner. Wir beziehen Vorprodukte, Ausrüstung und Maschinen.«

Adem Hanić, Geschäftsführer

Geschäftsfeld
Metallverarbeitung

Mitarbeiter
700

Gegründet
2004



DIGITAL SCHOOL FERIZAJ

Die **Digital School** aus dem Kosovo ist mit ihren Programmierkursen für Kinder und Jugendliche mittlerweile weltweit aktiv. Die Gründer wollen den Nachwuchs fit machen für den Arbeitsmarkt. Auch die Berlitz-Sprachschulen bieten die Kurse an.



»Die Tech-Industrie im Kosovo boomt. Überall werden gut ausgebildete Entwickler gesucht und die Löhne sind entsprechend gut.«

Hana Qerimi, Geschäftsführerin und Mitgründerin

Geschäftsfeld
Software-Entwicklung und Programmierkurse

Mitarbeiter
40

Gegründet
2016

2006 zogen sie nach Kopenhagen und wollten Karriere machen. „Doch das war nichts für uns“, sagt Milutinović. „Spiele zu entwickeln ist unsere Leidenschaft. Und: Wir wollten Serbien auf der Gaming-Landkarte platzieren.“

Der Standort Belgrad ist für die drei eine Herzensangelegenheit, aber auch objektiv eine ideale Wahl. Vor allem, wenn es um gut ausgebildete Softwareentwickler geht. „In Serbien gibt es großes Potenzial: 93 Prozent unseres Entwicklungsteams kommt von serbischen Universitäten“, sagt Milutinović. „Wir sind sicher, dass uns der Standort einen Wettbewerbsvorteil auf den Weltmärkten verschafft.“

Und Corona? Auch ein hoch digitalisiertes Unternehmen wie Nordeus leidet darunter, sagt der Gründer: „Wirtschaftlich nicht, aber die Kreativität, die durch die Zusammenarbeit im Büro entsteht, die fehlt uns.“

#2 AS HOLDING, BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Rund vier Autostunden von Belgrad entfernt liegt Tešanj. Die 50.000-Einwohner-Stadt in Bosnien und Herzegowina ist Sitz der AS Holding. Sie vereint 17 Unternehmen, fast 2.000 Produkte und mehr als 4.000 Mitarbeiter unter ihrem Dach. Tendenz: steigend.

Der Weg dahin klingt wie aus dem Bilderbuch: 1988 startete die Geschichte mit einem kleinen Lebensmittelladen, 2003 kam eine Fabrik zur Zuckerabfüllung hinzu, 2006 eine Keksfabrik. Das spülte Geld in die Kasse – wodurch die Besitzer weitere Unternehmen akquirieren konnten, vor allem aus dem Lebensmittel- und Textilbereich. „Der Schlüssel zum Erfolg ist der Export“, sagt Geschäftsführer Rusmir Hrvic. Schon heute exportiert AS in alle Welt, auch nach Deutschland.

Die Verunsicherung durch die Coronakrise ist bereits der Aussicht auf neue Chancen gewichen. „Als die Krise losging, wusste keiner, wohin die Reise geht“, sagt Hrvic. Er sieht die Krise als Chance. „Wir haben uns in den vergangenen Jahren breit aufgestellt. Unterm Strich steht für uns in 2020 ein Exportplus.“ Jetzt will er den Konzern fit für die Zukunft machen: „Das nächste Projekt steht unter dem Thema Industrie 4.0. Es gibt viele Prozesse, die wir digitalisieren können. So werden wir noch wettbewerbsfähiger.“

ALBANIEN: HARTE ZEITEN FÜR DIE TOURISMUSBRANCHE



Albaniens Strände bleiben leer: Die Coronakrise trifft die Tourismusbranche im Land hart. Jeder sechste Arbeitsplatz hängt davon ab.

Albanien gilt als aufstrebender Tourismusstandort auf dem Westbalkan. 2019 besuchten fast 6,5 Millionen ausländische Touristen den kleinen Adriastaat. Fast jeder vierte Beschäftigte im Land arbeitet direkt oder indirekt in der Branche. „Albanien war für lange Zeit der letzte weiße Fleck auf der europäischen Landkarte“, sagt Reisebüroinhaber Ricardo Fahrig. „Der Reiz des Unbekannten und die einzigartige Geschichte machen es in Kombination mit natürlichen und kulturellen Reichtümern und der herzlichen Gastfreundschaft zu einer einzigartigen Destination.“

Der Deutsche lebt seit 2011 in seiner Wahlheimat Albanien und betreibt die Reiseagentur Zbulu! Discover Albania. „Wir sind unseren Gästen dankbar“, sagt er. „Sie schaffen eine Perspektive für junge Menschen und Einkommensmöglichkeiten in ländlichen Räumen. Auswandern ist nicht mehr die einzig denkbare Option.“

Doch nun beendet die Coronapandemie die Wachstumsjahre. Die Zahl der Touristen ist eingebrochen, Betriebe bangen um ihre Existenz. Laut einer Umfrage des Verbands der Reiseveranstalter von Oktober 2020 sind die Umsätze auf unter zehn Prozent des Vorjahresniveaus gefallen. Die Perspektive hat sich seitdem weiter eingetrübt. „Die meisten Mitarbeiter konnten wir nicht weiterbeschäftigen“, sagt Fahrig. Der Branche bleibt nichts anderes übrig, als alle Kosten runterzufahren und aufs Überleben zu hoffen. Staatliche Hilfen gibt es keine. Fahrig fürchtet eine weitere Krise, nachdem Corona überstanden ist. Wenn die Touristen wieder kommen, gibt es schlichtweg kein Personal mehr in den Hotels. „Die Qualität des Dienstleistungssektors würde um Jahre zurückgeworfen werden“, sagt er.

#3 TMD GRUPPE, BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Ebenfalls in Bosnien und Herzegowina befindet sich die TMD Gruppe. TMD produziert Lager- und Hochpräzisionskomponenten aus Stahl, vor allem im Bereich Automotive. Das Unternehmen ist einer der wichtigsten Exporteure der metallverarbeitenden Industrie in Bosnien. Ein Drittel der Exporte gehen nach Deutschland, wo große Automobilzulieferer zu den Kunden gehören. „Deutschland ist nicht nur wichtiger Exportpartner. Wir beziehen Vorprodukte aus Deutschland, Ausrüstung und Maschinen, Schmierstoffe und selbst die Finanzierung kommt über die Tochtergesellschaft einer deutschen Bank“, sagt Geschäftsführer Adem Hanić.

Obwohl die Automobilindustrie schwer von der Krise getroffen wird, macht sich Hanić keine Sorgen: „Ich bin sicher, dass wir durch neue Lieferketten sogar profitieren werden.“ TMD macht vor, wie man in der Krise neue Ideen entwickelt. Als Beatmungsgeräte in Bosnien knapp wurden, hat die Firma begonnen, ein eigenes Gerät zu entwickeln. „Das Gerät wurde in Großbritannien bereits getestet und zertifiziert. Jetzt ist die CE-Zertifizierung dran“, sagt Hanić.

#4 DIGITAL SCHOOL, KOSOVO

Auch im Kosovo mangelt es nicht an kreativen Köpfen. Hana Qerimi und Darsej Rizaj haben eine Digital School gegründet, die Kurse im Programmieren für 7- bis 18-Jährige anbietet. „Wir bringen Schülern verschiedene Programmiersprachen bei und vermitteln die Logik dahinter. So können angehende Entwickler mit jeder Programmiersprache umgehen“, sagt Qerimi. Mittlerweile gibt es Ableger der Digital School in aller Welt. Auch die international renommierten Berlitz-Sprachschulen bieten Qerimis Kurse an.

Den Standort Kosovo empfindet sie als ideal: „Wir haben eine der jüngsten Bevölkerungen. Der Anteil der unter 35-Jährigen liegt bei 70 Prozent. Zudem boomt die Tech-Industrie im Land. Überall werden gut ausgebildete Entwickler gesucht und die Löhne sind entsprechend gut.“